

Eckpunktepapier des CDU-Kreisverbands Hamburg-Mitte zur Entwicklung der HafenCity

Der CDU-Kreisverband Hamburg-Mitte unterstützt die Entwicklung der HafenCity. Rd. 12.000 Menschen finden hier zukünftig ein neues Zuhause und es entstehen ca. 45.000 Arbeitsplätze. Die Entwicklung eines so großen Stadtteils noch dazu in Innenstadtlage und mit vormals industrieller Nutzung ist eine komplexe städteplanerische Aufgabe. Der CDU-Kreisverband begleitet den Entwicklungsprozess dieses neuen Stadtteils eng und bringt sich im Sinne einer bürgerfreundlichen und stadtverträglichen Entwicklung über seine Mandatsträger in die Planung ein. Dazu hat der CDU-Kreisverband folgende Eckpunkte auf den wichtigsten Politikfeldern beschlossen:

1. Stadtentwicklung

- 1.1 Bei der weiteren Entwicklung der HafenCity – insbesondere der östlichen HafenCity - ist auf die Schaffung eines urbanen Charakters zu achten: Wohnen, Arbeiten, Handel und Freizeit müssen sich durchmischen, damit sich lebendige Quartiere entwickeln. Unterschiedliche Bevölkerungsgruppen sollen hier ein Zuhause finden. Um auch junge Familien anzusprechen, sind genossenschaftlich organisierte und bezahlbare Wohnungen angemessen zu berücksichtigen. Auch einkommensschwächere Menschen sollen hier Wohnraum finden. Dabei ist eine barrierefreie und seniorengerechte Bauweise anzustreben. Damit Hamburg im europäischen Städtewettbewerb um die Ansiedlung von Neubürgern und Unternehmen konkurrenzfähig ist, benötigt die Stadt qualitativ hochwertige Architektur, die zugleich ihren Preis hat – insbesondere in Wasserlagen.
- 1.2 Im Sinne eines lebendigen und urbanen Stadtteils ist auf eine Mischung der Funktionen zu achten. Dies birgt Interessenskonflikte von Bewohnern und Gewerbetreibenden, die nicht zu dauerhaften Konflikten führen dürfen. Alle Parteien sind im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens in geeigneter Weise darauf vorzubereiten. Auch zukünftig ist im Sinne einer hohen Urbanität darauf zu achten, dass in den Erdgeschossen bis zu einer Sockelhöhe von fünf Metern Gewerbe angesiedelt wird. Dabei ist darauf zu achten, dass Gewerbeflächen flexibel auch als Wohnraum genutzt werden können.
- 1.3 Der Netzwerk HafenCity e.V. hat sich als selbst organisierter Zusammenschluss von engagierten Bürgerinnen und Bürgern sowie Gewerbetreibenden zu einer wichtigen, aus sich heraus gewachsenen Interessenvertretung in der HafenCity entwickelt. Aufgrund seiner Mitgliedergröße verfügt der Verein über eine hohe Repräsentanz. Auch für die Politik ist der Verein zu einem wichtigen und zentralen Ansprechpartner geworden. Auch zukünftig ist der Netzwerk HafenCity e.V. daher als legitimierter Vertreter von Bürgerinteressen in der HafenCity anzuerkennen. Dieser ist auch neben dem Bürgerforum HafenCity der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte in alle Belangen einzubeziehen, da der Verein über die weitaus größere Repräsentativität verfügt.

2. Verkehr

- 2.1 Um auch die östliche HafenCity an den ÖPNV anzuschließen, unterstützen wir die Verlängerung der U4 bis zu den Elbbrücken. Darüber hinaus ist mittelfristig eine Verlängerung bis nach Wilhelmsburg anzustreben.
- 2.2 Neben der U-Bahn ist die HafenCity zusätzlich über eine angemessene Taktung der

Buslinien 6 und 111 mit der City anzubinden. Dazu sollten die Buslinie 6 über den Sandtorkai in die westliche HafenCity bis zu den Magellan-Terrassen und die Buslinie 111 über die Mönckebergstraße bis zum Hauptbahnhof weitergeführt werden.

- 2.3 Es besteht die Gefahr einer Verkehrsüberlastung der HafenCity. Daher sind Lösungen zu entwickeln, wie man dieser Überlastung begegnet. Um unverhältnismäßige Verkehre in die HafenCity – insbesondere auch in der Straße „Am Kaiserkaai“ - während Veranstaltungen in der Elbphilharmonie zu vermeiden, ist daher ortsfremder Kfz-Verkehr in gebotener Weise aus der HafenCity zu halten. Dazu sind P&R-Parkmöglichkeiten auf der südlichen Elbseite einzurichten und ein Barkassen-Shuttle zum Anleger „Elbphilharmonie“ einzurichten. Die U-Bahn-Taktung (U3 + U4) ist zu diesen Zeiten dem zu erwartenden Besucheraufkommen anzupassen.
- 2.4 Es ist zu prüfen, ob solche P&R-Parkmöglichkeiten auf südlicher Elbseite in Verbindung mit einem Barkassen-Shuttle direkt in die HafenCity auch für Berufstätige aus dem Süden Hamburgs Anreize darstellen können, auf eine Anfahrt mit dem eigenen Kfz in die HafenCity zu verzichten.
- 2.5 Um zu vermeiden, dass sich die Straßen im Baakenhafen zum Einfallstor in die HafenCity und Hamburger Innenstadt entwickeln, sind die bestehenden Hauptverkehrsstraßen (u.a. Billhorner Brückenstraße und Amsinckstraße) in angemessener Weise mit Verkehrsleitsystemen auszustatten und so in Stand zu halten, dass sie die Hauptverkehre bewältigen können.
- 2.6 In der HafenCity sind Taxistände einzurichten, wobei einer davon in Nähe der Elbphilharmonie vorzusehen ist.
- 2.7 Auch auf den Wasserwegen sind Taxiverkehre einzurichten, die zweckmäßige und gleichzeitig attraktive Personenbeförderungsmittel darstellen. Sie passen zum maritimen Charakter des Stadtteils und machen ihn gerade auch vom Wasser aus erlebbar. Zudem haben Wassertaxis hohe touristische Bedeutung. Die Zulassung von entsprechenden Booten und Anbietern ist zu prüfen.
- 2.8 Die Verpollerung der HafenCity ist schnellst möglich zurückzuführen und wo möglich, durch natürliche/begrünte Sperrflächen zu ersetzen. Nur dort, wo sich mit Rücksicht auf die Anwohner der motorisierte Verkehr in der Geschwindigkeit nicht anders drosseln oder in der Zufahrt hindern lässt, sollen auch bauliche Hindernisse zugelassen werden.
- 2.9 Es sind geeignete Maßnahmen zu treffen, um zu unterbinden, dass einzelne Straßen weiterhin Rennstrecke für den motorisierten Verkehr sind – insbesondere auch nachts. Dies erscheint über eine entsprechende Ampelschaltung möglich. Im Bedarfsfall sind hier stärkere Polizeikontrollen erforderlich. Die Raser stellen eine Gefährdung des öffentlichen Verkehrs dar und sind nachts in hohem Maße ruhestörend. Sofern die Polizei hier überfordert ist, ist auch über bauliche Veränderungen der Straßen nachzudenken, um zu vermeiden, dass sie als Rennstrecken missbraucht werden. In jedem Fall sind Maßnahmen zu vermeiden, die den Charakter von Rennstrecken befördern.
- 2.10 Bei der Benennung von Straßen ist auf einen inhaltlichen Bezug zum jeweiligen Ort, seiner früheren Nutzung und Historie zu achten, um die Identität zu wahren. Damit wird bei den Bewohnerinnen und Bewohnern Identifikation mit dem Ort hergestellt.

3. Umwelt

- 3.1 Als nachhaltiger Stadtteil ist auf eine verstärkte Begrünung durch Bäume, Pflanzen und Rasenflächen zu achten. Sie sorgen nicht nur für Attraktivität, sondern binden insbesondere die durch die Schifffahrt ausgetoßenen Schadstoffe.
- 3.2 Das Cruise-Terminal in der HafenCity ist innerhalb der nächsten drei Jahre mit einer Landstrom- oder mobilen Stromversorgung per Schiff auszustatten, um die Schadstoffemissionen der Schiffe zu reduzieren.
- 3.3 Zu einem nachhaltigen Stadtteil gehört das Angebot an Recyclingmüllcontainern. Es sind daher Standorte für die Aufstellung von Altglascontainern zu schaffen.

4. Soziales

- 4.1 Im Sinne eines lebendigen Stadtteils ist auf einen Mix der Bevölkerung zu achten. Neben jungen Familien soll die HafenCity auch älteren Menschen eine Heimat bieten. Das Zusammenleben unterschiedlicher Generationen, Nationalitäten und Kulturen bietet Synergien, die genutzt werden sollten. Die Ansiedlung von Generationenhäusern ist daher zu fördern. Schon heute gilt es darüber nachzudenken, welche Angebote für heranwachsende Jugendliche und älter werdende Eltern geschaffen werden müssen, um ihnen auch zukünftig ein Leben in der HafenCity zu ermöglichen. Kita- und Schulangebote – insbesondere auch weiterführende Schulen – sind zu schaffen, um junge Familien anzusiedeln.
- 4.2 Auch im öffentlichen Raum – insbesondere bei Erholungsflächen – ist darauf zu achten, dass man die unterschiedlichen Generationen mit Angeboten gleichermaßen anspricht.
- 4.3 Der öffentliche Raum ist barrierefrei zu gestalten.

5. Wirtschaft

- 5.1 Der südliche Teil des Überseequartiers ist jetzt zu entwickeln. Dafür sind die Voraussetzungen durch die Stadt zu schaffen. Sollte hier kein Investor für ein offenes Einzelhandelszentrum gefunden werden, ist auch der Bau eines geschlossenen Shopping-Centers in Erwägung zu ziehen. Die Entwicklung des südlichen Teils des Überseequartiers ist nicht nur aus städtebaulicher Sicht erforderlich, sondern auch zwingende Voraussetzung für die Belebung des Einzelhandels im bereits bestehenden Überseequartier und damit existenziell für die dort ansässigen Einzelhändler.
- 5.2 Solange sich die HafenCity weiter in der Entwicklung befindet, ist eine Sonn- und Feiertagsöffnung für den Einzelhandel zuzulassen, deren Verlängerung alle fünf Jahre zu überprüfen ist. Die bereits ansässigen Einzelhändler haben mit fehlenden Frequenzen zu kämpfen und verdienen eine Unterstützung durch geeignete Maßnahmen. Insbesondere an Sonn- und Feiertagen erfreut sich die HafenCity eines erhöhten Besucheraufkommens, aus dem es für die Einzelhändler Stammkunden zu generieren gilt.
- 5.3 Neuansiedlungen von Betrieben sind von städtischer Seite zu unterstützen – gerade in

der schwierigen Anfangsphase während sich die HafenCity weiterhin in der Entwicklung befindet und wo es noch keine Aussagekraft über zukünftige Frequenzen gibt. Dazu ist eine fachkundige Beratungs- und Informationsstelle bei der HafenCity Hamburg GmbH einzurichten, die nicht nur passende Gewerbeflächen vermittelt, sondern auch über Chancen und Risiken der jeweiligen Lage informiert. Temporäre Behelfsmaßnahmen für Gewerbetreibende sind in der Entwicklungspahase des Stadtteils zu prüfen.

6. Kultur

- 6.1 Die CDU bekennt sich zur Elbphilharmonie. Sie wird ein Wahrzeichen für Hamburg und damit zum Anziehungspunkt. Bei dem Betrieb ist in angemessenem Umfang darauf zu achten, dass die Eintrittspreise so gestaltet werden, dass sich auch Menschen mit geringerem Einkommen den Besuch leisten können.
- 6.2 Die Errichtung publikumswirksamer Kultureinrichtungen wie ein Kino und/oder Theater ist voranzutreiben. Aber auch niederschwellige Kulturangebote sind vorzusehen, wie beispielsweise die Ansiedlung eines Stadtteilkulturzentrums in der östlichen HafenCity.
- 6.3 Im Quartier Oberhafen ist die Ansiedlung von Kulturschaffenden und Kreativen zu fördern. Der frühere Hannoversche Bahnhof hat das Quartier mit seiner wechselhaften Geschichte geprägt. Daher gilt es, Elemente des früheren Bahnareals zu erhalten, die an die Historie erinnern. Die CDU setzt sich dafür ein, Vorschläge aufzugreifen, die auf den Erhalt einzelner Gleisabschnitte abzielen, um hier mittels historischer Bahnwaggonen Raum für Ateliers, Gastronomie und ein Hostel zu schaffen.
- 6.4 Die CDU lehnt auch für die Zukunft eine Seilbahntrasse mit Start- und/oder Zielpunkt in der HafenCity ab, weil die entstehenden Verkehre nicht zu bewältigen wären. Zudem wäre ein solcher Trassenverlauf nicht mit dem Betrieb der Hafenwirtschaft zu vereinbaren.

7. Sport

- 7.1 In der östlichen HafenCity ist die Errichtung eines Kunstrasenplatzes für Fußball vorzusehen, der für den Schul- als auch Vereinssport genutzt werden kann. Zudem soll die zukünftige Schule in der östlichen HafenCity mit einer Dreifeldhalle ausgestattet werden, die auch in der HafenCity ansässigen Sportvereinen Hallenzeiten bietet.
- 7.2 In der östlichen HafenCity sind ausreichend Möglichkeiten für die sportliche Betätigung vorzusehen (bspw. Fitnessgeräte, ausgewiesene Laufstrecken, Trimm-Dich-Pfad,etc.).